

zwanzigjährigen Weibchen im Kreise herum. Dann wurde im Mondschein rings durch den Garten promenirt – es war köstlich und ich nahm Ida R.'s Arm. Auch ihr Mann ist ein liebenswürdiger Mensch.

Abend.– Gegenüber uns saßen in der Burg (Faust) Fanny, ihr Bräutigam, dessen Bruder, ihre Mutter. Über die Blicke, die zwischen uns während der Kuss- und Liebesscenen gewechselt wurden, breitete sich ein trüber Schein, als ich manchen Tags, manchen Umstands, mancher Rede gedachte.

– In der letzten Zeit hab' ich viel geweint – und das ist ja am Ende nichts, dessen man sich zu schämen brauchte.–

Ich besuchte das Gesindel in der Loge; ich sprach mit dem Gesindel ein paar Worte – auch mit Fanny, die übrigens noch nicht zu dem Gesindel gehört.–

Es wird schon einmal besser werden – ich habe ja so manchmal heitere Minuten und Stunden. Sie werden sich einmal aneinander reihen und das wird heißen ... eine glückliche Zeit!

21/6 Montag Mg.– Warf ein, zwei Blicke in Hufeland's Makrobiotik. Da müßt man ja vor lauter Vorsicht ein Hundeleben führen.

Von einer Fußpartie Dornbach – Holländerdörf – Hermannskogel – Weidling am Bach – Klosterneuburg, Wien ist Erwähnung zu thun, die ich gestern mit Eugen, Jean P., Wilhelm machte. Um Mitternacht war ich zu Hause; die anfangs sehr gute Laune ging gegen Schluss – es begann auch sehr heftig zu regnen – bergab. Gespräch mit Jean P. über Krankheiten. Das Elend des Daseins stand in tausendfältiger Gestalt vor meinen Augen. . .

Abend. Volksg. Alle nur irgend denkbaren Mädchen. Drei Worte mit Fany. Es steht alles sehr, sehr traurig. Gespräch mit Ida. Mich ekelts vor dem ganzen Leben. Fany gab mir Händedruck um Händedruck; sie hatte aber den Mut nicht, was rechtes zu sagen. L., der zärtliche Bräutigam machte ihr (wie Ida mir erzählte) einen Skandal, weil sie bei gewissen Stellen im Faust zu mir herüber geschaut hatte.

– Trotzdem ich Eugen habe, fühl' ich mich verlassen – mich ekelt's.–

23/6 Mittwoch Abd. Wieder Volksg. und wieder alle erdenklichen Mädchen gesprochen. Fanny sieht nicht gut aus; L. hat bemerkt, dass sie mir bei Faust einen Kuss zuwarf; er sagt', wär er ihr Mann, so ließ' er sich scheiden, so aber könne ers nicht dulden. Ich fragt sie, mich zum hundertsten Male: Was soll es werden? Und die Antwort fehlte.–

Studiert heute viel Botanik.

L. ist bis Sonntag verreist.